

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

13.8.1892 (No. 189)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073648)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpushelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 189.

Sonnabend, den 13. August 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin hatten gestern außer dem Prinzen Alexander den Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg, den General v. Winterfeld und dessen Gemahlin als Gäste zur Mittagstafel. Am heutigen Vormittag empfing der Kaiser den Commandeur des Regiments der Garde du Corps, und wohnte einer Felddienstreife bei, und empfing den Staatsminister Herrfurth. Morgen Nachmittag wird der Kaiser voraussichtlich zu mehrstündigem Aufenthalt von Potsdam nach Berlin kommen.

Die „National-Ztg.“ schreibt: Die hiesigen Morgenblätter melden, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Hr. v. Soden, habe seine Entlassung nachgesucht. Wie uns zuverlässig berichtet wird, ist davon im Auswärtigen Amt nichts bekannt, die Meldungen sind somit unbegründet. Die M. Z. erklärt im amtlichen Auftrage die Nachricht für unrichtig.

Berlin, 11. August. Professor Reuleaux bespricht in der Deutschen Warte ausführlich die Lage unserer Industrie und nennt das Fallenlassen der Weltausstellung ein nationales Unglück.

Herr Stöder hat aus seiner Sommerfrische an seine Anhänger einen offenen Brief gerichtet, worin es heißt: „Und was ist denn nun durch den Prozeß in Cleve erwiesen? Ist die Ueberzeugung von Büchhoff's Unschuld dadurch unzweifelhaft und allgemein begründet? Gewiß, der Angeklagte konnte nach dem Gange der Verhandlungen nicht verurtheilt werden. Aber wenn man glaubt, daß das deutsche Volk sich nun dabei endgiltig beruhigt, so kennt man die Stimmung schlecht genug. Was ich im vergangenen Winter im Landtage ausgesprochen habe, daß bei solchen jüdischen Sachen ein unsicheres Etwas über den Verhandlungen schwebt, und daß man den Schuldigen nie entdeckt, das hat sich auch in Cleve wieder in der stärksten Weise offenbart.“ So arbeitet ein Mitglied der konservativen Partei Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten an der Untergrabung des Ansehens der Gerichte.

Mannheim, 11. August. Allgemeine Befürzung herrscht in hiesigen sozialdemokratischen Kreisen über das Verschwinden des Kassirers des hiesigen Medizinalverbandes, des sozialdemokratischen Führers Häsler, welcher, wie schon gemeldet, seit Sonnabend früh verschwinden ist, nachdem er vorher die Kasse des Medizinalverbandes um 20.000 M. leichter gemacht hatte. Häsler war der angesehenste, begabteste Führer der Mannheimer Sozialdemokraten und befaß auf die sozialdemokratische Wählermasse einen bedeutenden Einfluß. Das Verhalten Häsler's erregt um so tiefere Entrüstung, als die von ihm unterschlagenen Gelder ausschließlich jauer verdiente Groschen von Arbeitern sind, für deren Wohl einzutreten Häsler bei jeder Gelegenheit mit Nachdruck zu betonen beliebte. Der Medizinalverband, dessen Geschäftsführer Häsler war, rekrutiert sich zum weitaus größten Theil aus sozialdemokratischen Arbeitern und verfolgt den Zweck, seinen Mitgliedern gegen monatliche Beiträge im Krankheitsfalle Arzt und Medikamente kostenlos zu stellen. Die Verblüffung der hiesigen Sozialdemokraten über das Verhalten ihres Abgottes, des großen Volksmannes Häsler, ist eine nicht zu beschreibende, umso mehr als er das volle Vertrauen der „Genossen und Genossinnen“ befaß, und als er für die im nächsten Jahre in unserer Stadt vorzunehmende Landtagsneuwahl von den Sozialdemokraten als Kandidat auszuweisen war.

Meiße, 11. August. Gestern Vormittag 9 Uhr fand in der Militärschwimmhalle, Schleuse Nr. 1, ein großes Gefechtschwimmen statt, zu welchem Mannschaften des 23. und 63. Infanterieregiments kommandirt waren. Die Freischwimmer, welche größtentheils aus Rekruten bestanden, mußten in voller Uniform

von einem Ufer der Meße zum andern schwimmen. Viele Offiziere wohnten der Uebung bei. Fast am Ende der Uebung ging ein Mann unter und klammerte sich dabei an den neben ihm schwimmenden an; dieses Anklammern setzte sich fort, so daß 10 Mann untergingen, welche zwar aus Land gebracht werden konnten, von denen jedoch nur drei ins Leben zurückgerufen wurden.

Beuthen (in Oberschlesien), 11. August. Der Grenzcommisär Mäbler verhaftete in Königschütte den polnischen Agitator Andrejewski wegen Verbreitung anarchistischer Schriften.

Nimptsch, 11. August. Die durch acht Jahre geübten Unterschlagungen des verhafteten Bürgermeisters Schruttko wurden bei sechs Klassen ausgeführt. Besonders in Mitteldeutschland wurden die Sparkasse und die Kreiscommunalasse gezogen. Der Schaden dürfte 76000 M. übersteigen.

Ungarn.

Wien, 10. August. Als Nachfolger des Botschafters in Berlin Grafen Szecsenyi wird der derzeitige ungarische Minister a. l. v. Szeghényi bezeichnet, dessen Candidatur für den Berliner Botschafterposten schon vor einem Jahre, als Szecsenyi Rücktrittsabsicht hegte, ernsthaft erörtert wurde. Als eventueller künftiger Minister a. l. v. gilt der derzeitige ungarische Cultusminister Graf Csaky, dessen gegenwärtige Position durch die Entwicklung der Weglaufungs-Angelegenheiten nicht unwesentlich erschwert wird.

Wien, 11. August. Heute Vormittag 6 Uhr 45 Minuten erfolgte ein Zusammenstoß auf der Kaiser Franz Josef-Bahn bei Hütteldorf bei Wien. Ein Courierzug stieß mit einem Personenzug zusammen. Sechs Waggons sollen zertrümmert und viele Personen verletzt sein. Nähere Details fehlen noch.

Gmunden, 11. August. Der König von Dänemark ist mit dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg hier eingetroffen und am Bahnhofe von der Königin von Dänemark und dem Herzog und der Herzogin von Cumberland und deren Kindern empfangen worden.

Marine.

Wilhelmshaven 12. Aug. Lt. z. S. Falkenthal ist nach Abgabe der Minenabzüge mit dem Detachement nach See abgereist. — Lt. z. S. Kühne, Fecht, Kleebe II. v. Born und Bedel sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Lt. z. S. Mische hat einen 20tägigen Urlaub nach Rastheim bei Wiesbaden angetreten. — Kapit. von Sammern ist zu seiner Information hier eingetroffen. — Lt. z. S. Miesner, Mar.-U.-B.-H.-B.-H. sind heute Morgen mit den Details des 1. Bataillons der 1. Marine-Brigade in die See abgereist. — Der Kapit. Bachem, z. B. an Bord S. M. S. „Mars“ ist für die Dauer der Herbstmanöver beauftragt die 1. Marine-Brigade zu kommandiren. — Der Kapit. Bachem, z. B. an Bord S. M. S. „Mars“ ist für die Dauer der Herbstmanöver beauftragt die 1. Marine-Brigade zu kommandiren. — Der Kapit. Bachem, z. B. an Bord S. M. S. „Mars“ ist für die Dauer der Herbstmanöver beauftragt die 1. Marine-Brigade zu kommandiren.

Kiel, 11. August. Der im Jahre 1884 wegen Landbesverrath, begangen durch Verkauf von Fortsplanen Kiels an einen Dänen, erst zu zehn Jahren und bei erneuter Verhandlung zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilte Feuerwerks-Plutonium H. Thomsen ist, nachdem er von dieser Strafe in der Strafanstalt zu Halle a. S. sieben Jahre verbüßt hat, begnadigt worden.

Stade, 10. August. Aus Anlaß des Gerüchts, daß der Kaiser zu den Landungsmanövern in Cuxhaven kommen würde, war von dem Vorstand des Unterelbischen Bezirkes des Deutschen Kriegerbundes eine Anfrage beim Oberhofmarschallamt, ob und wann Se. Majestät nach Cuxhaven kommen würde, gerichtet worden. Hierauf ist folgende Antwort eingetroffen: „Berlin,

Orangerie, den 29. Juli 1892. Ew. Hochwohlgeboren theile ich auf die gefällige Anfrage vom 28. d. Mts. ergebenst mit, daß von einer Absicht Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Anfang August den Unterelbischen Strand in Cuxhaven zu besuchen, beim Oberhofmarschallamt nichts bekannt ist. Eulenburg.“ Wie das „St. Z.“ ferner erfährt, werden bei den bevorstehenden militärischen Uebungen im Amte Ritzbüttel am 12. und 13. August (also Freitag und Sonnabend dieser Woche) Zuschauer nicht geduldet werden.

Brest, 11. Aug. Das bei den hiesigen Marinemanövern am 25. v. M. untergegangene Torpedoboot 76 wurde 300 m von einer großen Klippe in einer Tiefe von 26 m wiedergefunden. Das Fahrzeug flott zu machen, ist wegen starker Strömung sehr schwierig.

Paris, 11. Aug. Betreffs der Besetzung der Flottille Ozeanisches heißt es in einer aus Regierungskreisen stammenden Meldung, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ribot habe im Einvernehmen mit dem Marineminister die genannte Flottillegruppe, die übrigens in der französischen Aktionsphäre liege, occupiren lassen, um so einen strategisch wichtigen Punkt zu gewinnen. Der bezügliche Befehl sei vor acht Tagen einem an der Küste von Janzibar kreuzenden Aviso ertheilt worden.

Athen, 11. August. In Hofkreisen verlautet, daß Prinz Heinrich zu der silbernen Hochzeit des griechischen Königspaares als Vertreter Kaiser Wilhelms nach Athen kommen werde.

Die erste deutsche Kriegsslotte.

I.
Wenn wir uns heute stolz fühlen im Besitze einer deutschen Kriegsslotte, die längst auf allen Meeren geachtet ist, dünkt es uns fast unmöglich, daß noch vor nur 44 Jahren das kleine Dänemark mit seinem Duzend Schiffe die ganze deutsche Schifffahrt mit einem Schlage lahmlegen und ein einziger dänischer Dampfer ganz Hamburg in Schach halten konnte. Noch vier Jahre zuvor war Preußens erster Versuch, eine Seemacht zu gründen, verfehlt worden. Der Bau der Segelfregatte „Amazonen“ in Stettin hatte weder in Preußen noch im übrigen Deutschland Anlang gefunden. Dann, im Frühjahr 1848, wo man die ganze Möglichkeit des wehrlosen Zustandes einsah, regte sich allgemein das Gefühl der Scham, und der Ruf nach einer deutschen Seemacht hallte durch das ganze Vaterland. Ueberall entstanden Vereine, und trotz der schlechten Zeiten wurden überall Sammlungen für eine Flotte ins Werk gesetzt. Bei der Bundesversammlung in Frankfurt verlangte Preußen sofortigen Ankauf von Schiffen und Bemannung kriegstüchtiger Kaufahrer zum Kriege gegen Dänemark nach dem von den Vereinigten Staaten einstimmig im Unabhängigkeitskriege gegebenen Beispiel. Die Bundesversammlung aber erluchte Preußen, durch Vertrag mit einer Seemacht die deutsche Schifffahrt nach Möglichkeit sicher zu stellen; bald darauf aber entschloß man sich, den Senator Banks nach London zu senden und Preußen anzugehen, die Bemühungen Banks nach Kräften zu unterstützen. Man war dazu in Berlin umso mehr bereit, als der König schon seit Ausbruch des Krieges für den Ankauf einiger Kriegsschiffe von Bundes wegen eingetreten war. Der preussische Vertreter stellte in Frankfurt sofort unbeschränkten Kredit für den ins Auge gefaßten Zweck zur Verfügung und Bunken in London erhielt Anweisung, sich nach geeigneten Schiffen umzusehen und mit Banks in enges Einverständnis zu treten. Am 28. April berichtete bereits Bunken, wie Consul Dr. Alfred Zimmermann in seiner „Geschichte der preussisch-deutschen Handelspolitik“ aus den Akten nachweist, über sieben zum Verkauf angebotene Dampfer, indem er jedoch zugleich dringend von ihrer Erwerbung abrieth, da sie, bis auf

Auf Brontermühle.

Original-Roman von E. D. H. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wie Du Dich erinnerst, mein Sohn“, begann Herr Michael Wald seine Erzählung, „war Dein Bruder Karl ein gar wilder Bursche, der wenig Lust verspürte, sich um die Mülerei und Landwirtschaft zu bekümmern, dagegen seine Freude darin fand, mit der Pike auf dem Rücken in Wald und Feld herumzustreifen.“

„Während der Zeit aber, in der Du in Posen Deiner Militärpflicht genügt, gewöhnte der Unselige sich zum Ueberfluß auch noch das Trinken und Spielen an. Ich war außer mir und suchte ihn mit gutem Wort zu einer anderen Lebensweise zu vermögen.“

„Aber alle meine Ermahnungen halfen nichts. Um nun dem läderlichen Treiben endlich einen Damm zu setzen, entzog ich Karl das bis dahin gegebene Taschengeld. Eine kurze Zeit hindurch ging es nun auch wirklich gut. Karl arbeitete sogar außerordentlich fleißig in Mühle und Feld — so daß ich anfangs wieder aufzuathmen. Eltern glauben ja so gern an die Besserung ihrer Kinder.“

„Eines Tages nun schickte ich meinen Aeltesten mit einer Fuhrre Mehl nach B. Das Gefährt kam Abends zur rechten Zeit nach Hause — doch Dein Bruder war nicht darauf. Erst am andern Morgen fand er sich mit einem Miethswagen in Mönch ein. Auf mein energisches Fragen gestand er mir, daß er die Nacht am Spielisch verbracht und dabei das Unglück gehabt habe, die Summe, welche er für das Mehl eingenommen, bis auf den

letzten Heller zu verspielen. Ich glaubte mich rühre der Schlag, da aber fiel Karl mir weinend zu Füßen und schwor mir mit heißen Eiden, daß das aber auch sein letzter schlechter Streich gewesen sein sollte.“

„Tiefbewegt glaubte ich seinen Versicherungen, dennoch wurde ich getäuscht. Denn wie wenig Geld Karl auch von mir bekam, wie konsequent ich es von nun an vermie, ihn zu meinem Kassierer zu machen, mußte er es doch — wie ich später erst erfuhr, zu ermöglichen, viele seiner Nächte in B. oder Pölnitz K. zuzubringen.“

„Dahinter vergingen Monate. Da saß ich eines Sonntags allein drüben in meiner Arbeitsstube. Es war am frühen Vormittag und ich dachte mit Sorge daran, daß mein Sohn bereits seit dem Morgen des verfloffenen Sonnabends Mönch fern war, ohne daß ich wußte, wohin er eigentlich gegangen. Da schreckte mich plötzlich ein Klopfen an der Thür aus meinem schmerzvollen Sinnen. Auf das Herin trat mein alter Freund, der königliche Revierförster Brunow in die Stube.“

„Nachdem wir uns begrüßt, und der Gast Platz genommen, fragte ich, was ihn denn heute so früh zu mir führe. Und dem Braven genauer in das Gesicht sehend, gewahrte ich, daß er ungewöhnlich ernst ausah.“

„Was ist Dir denn passiert, Freund?“ rief ich jetzt und trat dicht zu dem noch immer Stillschweigenden. „Kann ich irgendwo mit Rath und That helfen, so sag' es mir! Du weißt ja, ich thue es gern.“

„Langsam erhob Brunow jetzt das hagere, wettergebräunte Gesicht und mich traurig anblickend, erwiderte er: „Nicht mich betrifft, was ich Dir zu sagen habe, sondern Deinen Aeltesten, den ich ja einst über die Taufe gehalten habe.“

„Erbarme Dich! Was ist's mit ihm?“ rief ich jetzt erschreckt, „seit gestern Morgen habe ich von dem Jungen weder etwas ge-

sehen noch gehört. Ist ihm ein Unglück passiert — traf ihn gar ein plötzlicher Tod?“

„Nein, beruhige Dich, Deinem Jungen ist bis jetzt noch nichts geschehen und hoffentlich wird er auch strafflos ausgehen. Denn noch ist's Zeit, daß er sein wildes Treiben aufgibt. Noch kennt sein Verbrechen Niemand als ich.“

„Aber — Freund, von was für einem Vergehen sprichst Du?“ unterbrach ich hier die Worte meines Gastes. „Was hat mein Sohn verbrochen? — Um Gottes willen — sage es schnell — schnell. Ich gebe ja zu, Karl ist leichtsinnig, aber einer schlechten Handlung halte ich ihn doch nicht fähig.“

„Was Dein Sohn gethan, wird auch von vielen Menschen nicht gerade für ein Verbrechen gehalten“, sagte jetzt der Förster, „leider denken die Richter anders. Doch höre: Schon seit einiger Zeit beunruhigte mich das öftere Schießen während der Nacht. Ich dachte jedoch, die Bauern wollten durch das Abmahlen von blinden Schüssen das Wild vom Betreten ihrer Acker fernhalten. Leider sollte ich bald eines Andern belehrt werden. Heute vor acht Tagen machte ich wie jeden Tag den Revisionsgang durch den Forst. Mein Hund begleitete mich natürlich. Als ich in die Nähe der Eichberge kam, kreuzte die noch nicht alte Fährte eines Rehwildes den Holzweg. Dies wäre nun an und für sich keineswegs absonderlich gewesen, wenn mir mein Nimrod nicht eine ganz ungewöhnliche Unruhe gezeigt hätte. Er begann eifrig zu schnüffeln und dann auch zu kratzen. Daburch aufmerksam gemacht, beugte ich mich zu der Fährte nieder. Was ich jetzt sah, läre mir das Benehmen des Hundes auf. Ich bemerkte nämlich neben der Wildspur auf dem Sande braune Flecken, in welchen ich den auf der Flucht verspritzten Schweiß des hier vorübergeeilten Rehs erkannte.“

„Nachdem ich Nimrod an eine in der Jagdtasche befindliche Leunge geklopelt, folgte ich jetzt dem eifrig vordrängenden Thier

einen, nicht für Geschütze gebaut sein, Preußen weder Mannschaffen noch Offiziere habe, die Fahrt nach der Ostsee zur Zeit durch die Dänen gesperrt sei und schließlich der deutsche Bund in London nicht 10 000 Pfund Kredit hätte. Auch Banks sehe aus diesen Gründen von einem Kauf ab, die ganze Flottenangelegenheit lasse sich überhaupt erst nach Friedensschluß und Einsetzung einer starken Bundesregierung rationell regeln. Eine weitere Entschleppung der preussischen Regierung in der Angelegenheit fand damals, hauptsächlich wohl wegen dringender anderweitiger Sorgen und der Zerfahrenheit der Verwaltung, nicht statt.

Die ersten wirksamen Schritte zur Bildung einer Seemacht gingen dann von Hamburg aus. Eine Anzahl Rheder entschloß sich, drei Segelschiffe unentgeltlich zum Kriege gegen Dänemark zur Verfügung zu stellen. Gegen 1000 Seeleute meldeten sich alsbald zum Dienst. Die Leitung der Arbeiten wurde einem englischen Marinekapitän übertragen. Dieser aber bezeichnete jede kriegerische Aktion ohne den Besitz von mindestens drei Dampfern für unmöglich.

Um für Aufbringung weiterer Mittel in Deutschland Stimmung zu machen und zugleich über die zweckmäßigste Art des Vorgehens ins Reine zu kommen, entschlossen sich die Hamburger im Einvernehmen mit dem künftigen Ausschuß zu Frankfurt, einen Marinekongreß einzuberufen. Der preussische Handelsminister v. Platon schickte, ohne den Minister des Auswärtigen zuvor davon zu benachrichtigen, den Navigationsdirektor Schröder aus Danzig zum Kongreß nach Hamburg. Derselbe vermochte dort keinen Einfluß zu gewinnen; es kam aber eine „Einigung“ dahin zu Stande, daß die deutsche Flotte aus 12 Fregatten, 6 Schraubenkampfern und 150 Kanonenbooten bestehen — müsse; die Kosten wurden auf 10 Millionen Thaler veranschlagt, für die Leitung wurde Prinz Albrecht in Aussicht genommen.

Vorher aber hatte auf Antrag des Kriegsministers der König von Preußen bereits 131000 Thaler zum Bau von 18 Kanonenbooten bewilligt. Zur Leitung der gesamten Marineangelegenheiten wurde eine eigene Abteilung beim Kriegsministerium gebildet. Weiter gehende Maßregeln regte Prinz Albrecht an. Er verfaßte im Mai 1848 eine Denkschrift, in welcher er 40 Kanonenboote und 80 Schalluppen zur Vertheilung der deutschen Küsten und 6 Fregatten mit Schrauben und 12 Dampferkorvetten zum Schutz des deutschen Handels für hinreichend erklärte. Wollte man freilich Preußen in Stand setzen, im Falle eines Krieges in der Ostsee einigermaßen seinen Feinden gewachsen zu sein, so wären 20 Linienfahrzeuge, 10 Fregatten und 30 Dampfer erforderlich.

Unter Vorsitz des Prinzen fand eine kommissarische Beratung in Berlin statt, worin seine Anschauungen allgemeine Zustimmung fanden. Die weiteren Entschleppungen wurden indessen vom Ausgang der Frankfurter Beratungen und der Flüssigmachung der Mittel abhängig gemacht. (Nordd. Allg. Ztg.)

Notizen.

Wilhelmshaven, 12. August. Prinz Heinrich und Gemahlin werden bis zum 10. September in Anrum verweilen, wo auch der Kaiser einen kurzen Besuch machen wird.

Wilhelmshaven, 11. Aug. Der bisherige Marinebaurath und Maschinenbaurath Schulze ist durch A. R. O. vom 3. d. M. zum Marine-Verbaurath und Maschinenbaurath; Baurath Diecke ist zum Marine-Verbaurath und Hafenbaurath ernannt. Dem Marinemaschinenbaurath Bespjenmly ist durch A. R. O. gleichen Datums der Charakter als Marinebaurath verliehen.

Wilhelmshaven, 12. August. Durch Verfügung des Herrn Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amtes vom 3. d. Mts. ist der Marine-Hafenbau-Inspktor Heeren zum 1. Oktober d. Js. von hier nach Kiel und der Marine-Hafenbaumeister Gromsch von Danzig nach Wilhelmshaven versetzt worden.

Wilhelmshaven, 12. August. Die Besatzung S. M. S. „Falk“ wird Morgen früh nach Kiel in Marsch gesetzt.

Wilhelmshaven, 12. August. Die Schlep- und Pumpendampfer Kraft ist gestern Nachmittag mit dem Minenleger Heppens von Helgoland zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 12. August. Die Betriebskrankenkasse der Marinestation der Nordsee hält am Donnerstag 1. September Abends 8 1/2 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung im Werfsspielfaule ab.

Wilhelmshaven, 12. Aug. Früher als sonst wird es diesmal auf dem Schützenplatz in Bant lebendig. Die ersten Buden sind bereits gestern eingetroffen und heute sind schon viele Hände damit beschäftigt, ein lustiges Fest für die 3 Tage des Schützenfestes aufzuschlagen. Noch niemals in den letzten Jahren hat das Schützenfest eine so große Zahl von wirklich interessanten Sehenswürdigkeiten aufgewiesen. Einige von ihnen, wie z. B. der Knabe mit dem Bogelkopf, sind außer in Berlin und Hamburg noch nirgendwo gezeigt worden. In Hamburg war bei der Ankunft des kleinen Knaben der Andrang aus den Straßen ein so gewaltiger, daß der Begleiter des Knaben sich nur mit Hilfe zweier Schutzleute den Weg durch die Menge bahnen konnte. Zweifellos wird diese außerordentlich seltene Merkwürdigkeit auch auf unser Publikum, wie auf dasjenige der umliegenden Ortschaften eine große Anziehungskraft ausüben. Lebhaftes Interesse dürfte auch das Wandeltheater mit der Marmorbraut erregen. Auch dies Cabinet, das nicht mit schwindehaften Unternehmungen anderer Art zu

verwechseln ist, befindet sich zum ersten Mal hier. Wie in der Oper „Jampa“, so wird auch hier eine Marmor-Statue allmählich lebendig, verschwindet darauf, um aus einem Blumenstrauß langsam wieder zu entstehen. Eine der schönsten Illusionen, die wohl nicht mit Unrecht Anspruch auf zahlreichen Besuch macht. Daß Haberman's Hippodrom, wo jeder Neugierige sich in der edlen Reitsport, meist zum Ergötzen der Zuschauer, versuchen kann, gleichfalls viel Zuspruch haben wird, läßt sich erwarten.

Wilhelmshaven, 12. August. Wer gestern im Saale der „Burg Hohenzollern“ die Benefiz-Vorstellung des Herrn Winkelmann besuchte, wird mit Freuden konstatieren, daß unsere kleine Künstlergarde sich die größte Mühe gegeben hat, den altbekannten „Doktor Klaus“ recht nett und charmant darzustellen. Das gut besetzte Haus mochte wohl auch etwas dazu beigetragen haben, unsere Schauspieler in eine etwas gehobene Stimmung zu versetzen, vermöge der es ihnen denn auch gelang, den Worten des Dichters auch dessen Sinn einzuprägen. — Wir können nur sagen, daß wir vollständig befriedigt waren und wünschen unseren wackeren Künstlern die lebhafteste Unterstützung, auf die sie durch ihre anerkanntenswerthen Leistungen sich einen wohlbegründeten Anspruch erworben haben.

Wilhelmshaven, 11. Aug. Gestern Abend fand eine General-Versammlung des hiesigen Krieger- und Kampfgemeinschaftsvereins statt. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß die diesjährige Sebanfeier am 3. Septbr., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal durch Concert, Theater, Gesangsvorträge und nachfolgendem Ball festlich begangen werden soll. Aufgenommen wurden zwei neue Kameraden.

Wilhelmshaven, 12. August. Der Aufgang der Jagd auf Hasen und Fasanenhehen findet im laufenden Jahre am 15. September statt.

Wilhelmshaven, 12. August. Die Ueberweisungen an die Kommunalverbände aus den Erträgen der Getreide- und Viehzölle betragen nach einer Veröffentlichung des Finanzministers im „Reichsanzeiger“ für das Etatsjahr 1891/92 für die Provinz Hannover 4799160 Mk.

Wilhelmshaven, 12. August. Da das Schützenfest diesmal mit dem Termin für die Hebung der Staatssteuer zusammenfällt, wollen wir nicht unterlassen, alle diejenigen, welche bisher die Abführung der Steuern vergessen haben, darauf hinzuweisen, daß der unbequeme Waßngroßchen unverzüglich erhoben werden kann, wenn die Steuern nicht bis zum 15. bezahlt sind. Nach § 62 des neuen Einkommensteuergesetzes ist die Einkommensteuer in vierteljährigen Beträgen spätestens in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres an die Empfangsstelle abzuführen. Die Minister der Finanzen und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten haben nunmehr bestimmt, daß fortan auch die in monatlichen Beträgen fälligen übrigen direkten Staatssteuern, nämlich die Grund-, die Gebäude- und die Gewerbesteuer, sowie mit Zustimmung der Rentenzahlungspflichtigen die Domänen-„amortisations- und Rentenbankrenten in vierteljährigen Beträgen gleichzeitig mit der Einkommensteuer erhoben werden. Sofort nach Ablauf der ersten Hälfte des zweiten Monats kann die Wohnung und zwangsweise Vortreibung des ganzen vierteljährigen Betrages der Einkommensteuer erfolgen. Hinsichtlich der übrigen Steuern und der Renten darf jedoch mit der Wohnung und der zwangsweisen Vortreibung des ganzen Vierteljahresbetrages erst nach Ablauf der ersten acht Tage des dritten Monats vorgegangen werden. Die gesetzlichen Fälligkeitstermine der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie der Renten sind nicht geändert, und es bleibt daher den Pflichtigen weiter unbenommen, diese Abgaben, wie bisher, monatlich zu entrichten.

Wilhelmshaven, 12. August. Eine kleine englische Segelyacht ist heute hier eingetroffen und beabsichtigt die Reise auf dem Ems-Jade-Kanal nach Holland fortzusetzen.

Nach der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 11. August. Heute Morgen in aller Frühe ist unser Infanterie-Regiment zum Manöver ausgerückt. Zwei Sonderzüge, von denen der erste etwa 5 3/4, der zweite 6 3/4 Uhr unsern Bahnhof verließ, befördern die Mannschaften über Osnabrück direkt nach Hameln. Um etwa 2 Uhr, resp. 3 Uhr langen die Züge dort an. Das Regiment wird dort einquartiert und wie bekannt, bis zum 1. September einschl. daselbst verbleiben.

Odenburg, 11. August. Nachdem von Benögnern der oldenburgischen Weiermarken ein Extrazug nach Friedrichsruh geplant ist, um dem Fürsten Bismarck eine Guldigung darzubringen und hierher auch die Mitteilung gekommen ist, daß der Altkreis-lanzler demnächst wahrscheinlich in Bremerhaven eintreffen werde, trafen gestern Abend Vertreter des Fürsten Bismarck in der „Bavaria“ zusammen, um in der Sache zu beraten. In erster Linie wurde eine Beteiligungsanfrage an dem von den Butjadingern geplanten Guldigungsbesuch in Friedrichsruh in Aussicht genommen und eine Reise nach Bremerhaven erst in zweiter Linie gestellt. Ein Comité hat das Weitere zu besorgen und sich vor allem mit den Butjadingern in Verbindung zu setzen. Man glaubt es ermöglichen zu können, daß Freunde und Vertreter Bismarck's aus allen Teilen des Herzogthums zu dieser Ovation sich vereinigen. Die Kosten werden sich für die Person auf etwa 10 Mk. für die 3. Wagenklasse belaufen.

„Und was soll jetzt geschehen?“ — „Was willst Du thun?“ rief ich förmlich entsetzt von dem eben Gehörten. „Willst Du meinen Sohn zur Anzeige bringen?“ Bruno schüttelte den Kopf: „Auf keinen Fall.“ erwiderte er dann. „Ich begehre freilich eine Unterlassungsfünde meiner Dienstpflicht gegenüber. Aber dennoch könnte ich es nicht über das Herz bringen, den verblendeten Jungen nach der Anklagebank zu versetzen. Nur bitten muß ich Dich, Dein möglichstes zu thun, um Karl von der Wiederholung seines unerlaubten Thuns zurückzuhalten. Um so energischer, als ich morgen einen Hilfsjäger halte. Hast ihn der beim Jagdfreßel ab, so ist er verloren.“

„Ich verspreche natürlich Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen, um meinen Aeltesten zur Vernunft zu bringen. Bald darauf verabschiedete sich der Förster von mir, ich aber gab sofort den Befehl anzupacken. Galt es doch mich auf die Suche nach dem Verführer zu machen. Ich fuhr zufrüherst nach B., dort angekommen glückte es mir auch bald, Deinen Bruder zu finden. Meinen Ermahnungen und Drohungen gelang es denn auch, ihn zu bewegen nach Hause zurückzukehren. Während der Fahrt gestand er mir dann auf wiederholtes Fragen, daß er zum Oesteren Rehe und Hasen geschossen, um sich Geld zu machen. In B. hatte er ja immer bereitwillige Abnehmer für das Wild gefunden — in welchen Personen verrieth er mir jedoch nicht.

„Wieder glaubte ich seit dieser Stunde an einen Wendepunkt im Leben meines Aeltesten. Karl schien in sich zu gegen, die Ankunft des Hilfsjägers legte seiner Jagdlust auch einen Zügel an. Der junge von den Garde-Jägern abkommandirte Mann sah eben nicht darnach aus, daß er mit sich spaßen ließe.“ Hier holte Herr Michael tief Athem, wie, um sich zu den Mittheilungen, die er jetzt noch zu machen hatte, zu kräftigen. Dann fuhr er fort: „Wieder verging die Zeit. Wir schrieben den 10. Oktober. In B. sollten die Schwurgerichtssitzungen beginnen und ich mußte als Geschworener an denselben theilnehmen, da ich mich nicht freigelegt hatte. Es lag ein schwerer Fall vor und dauerte die Sitzung bis 12 Uhr Nachts. Nachdem wir Geschworenen das Gerichtsgebäude verlassen hatten, eilte ich nach meinem Gasthof und ließ sofort anpacken, um so schnell wie möglich nach Hause zu kommen. Eine unerklärliche Angst hatte mich den ganzen Tag über aufgeregt, und trieb mich jetzt förmlich. Zur größten Verwunderung meines alten Kutschers — befahl ich denn auch so scharf zuzufahren, daß wir den Weg in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit zurücklegten. Endlich erreichte ich mein Heim. Friedlich und still lag das Wohnhaus im Mondschein, nur die Mühle klapperte eifrig. Mit einem Satz war ich vom Wagen. Zu meinem Erstaunen fand ich die Hausthür nur in die Kante gedrückt. Was bedeutet dies? — In hohem Grade erregt betrat ich den Flur. Ich verschloß die Thür hint er mir und schritt eiligst nach dem Wohnzimmer. Eine Minute darauf hatte ich das auf dem Tisch stehende Lichtangezündet und leuchtete mir nun nach meiner Arbeitsstube hinüber. Ich trug gegen zweihundert Thaler beimir, die mir für Wafstuch von einem Schlächter in der Stadt gezahlt worden waren und wollte das Geld noch schnell in meinem Sekretär verschließen. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Aurich, 10. August. Die Einkommensteuer-Verzugs-Kommission, welche in den nächsten Tagen hier zusammentritt, wird dem Vernehmen nach reichliche Arbeit vorfinden. Es sollen aus dem Regierungsbezirk Aurich etwa 1400 Reklamationen gegen die Einschätzung eingegangen sein.

Emden, 11. August. Wie bereits gestern mitgetheilt, traf von der 3. Reise der Logger „Catharina Christina“, Janssen ein; derselbe brachte 297 1/2 Kantjes an. Von der 2. Reise langten bereits 18 Logger mit reichem Fange wieder zurück; es fehlt nur noch der am 28. Juli ausgegangene Logger „Leipzig“, Mohr.

Emden, 10. August. Gestern Mittag traf hier die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden des königlichen Landraths Herrn von Vllenthal ein. In Konstanz, wo derselbe sich zur Erholung und Kräftigung gegenwärtig aufhielt, hat der Tod ihn im besten Mannesalter ereilt. Der Landkreis Emden verliert in dem Entschlafenen einen tüchtigen, gerecht urtheilenden Beamten.

Helgoland, 10. August. Die Eintönigkeit des Babelens wurde dieser Tage durch eine Segelregatta auf das Angenehmste unterbrochen. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Gelandten, Excellenz von Emden, des Herrn Consul Matthies und des Herrn Contreadmiral Mensing, derzeitigen Commandanten der Insel, wurde dieses interessante Schauspiel in Scene gesetzt. Um 5 Uhr lagen 24 Mittelboote am Start, nördlich der dicht besetzten Landungsbrücke bereit, jedes mit zwei Helgoländern besetzt; auf das abgegebene Zeichen flogen die Segel an den Masten in die Höhe und fort ging es bei flüggem Nordwestwinde nach der Nordspitze der Düne zu. Diese mußte ganz umsegelt und dann von deren Südenbe aus bis zum Ausgangspunkt lavirt werden. Hierbei zeigte sich die Segelfertigkeit der einzelnen Boote und ihrer Führer in genügender Weise. Nach 1 1/2 stündiger Fahrt kam das 1. Boot beim Start wieder an. Der erste Sieger erhielt bei der feierlichen Preisvertheilung 60 Mk., der zweite 50 Mk. u. s. w. — In den letzten Tagen zeigten sich in der Nähe der Düne größere Schaaeren des Tümmers oder Braunsfisches, welcher jetzt zur Paarungszeit die seichteren Gewässer aufsucht. Dem Schützen Peter Hansen Nostrin ist es gelungen, an zwei auf einander folgenden Morgen je einen ausgewachsenen Tümmel zu erlegen. Früher wurde das Fleisch gern gegessen und auch jetzt noch die besten Stücke als Bratfleisch zubereitet; werthvoller ist die mehrere Zoll dicke Specklage, welche brauchbaren Thran liefert. Besonders interessant für die thierliebenden Badegäste ist die Bries-taubenstation auf dem Oberlande, in welcher jetzt junge, in Wilhelmshaven gezogene Bries-tauben gewöhnt werden.

Bremen, 11. August. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree“, Kapitän Willgerod, ist nach einer außerordentlich raschen Reise von nur 6 Tagen 17 Stunden 30 Minuten gestern 9 Uhr Vormittags von Southampton wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 11. August. Der gestern Abend 11 Uhr 40 Min. von Newyork in Southampton angekommene Dampfer „Saale“, Kapitän Richter, kollirte am 4. August 7 Uhr Abends im dichten Nebel mit der norwegischen Bark „Torbenfjeld“, 1252 Tons groß, 1862 gebaut, von Dublin nach Newyork bestimmt. Die Bark sank innerhalb 5 Minuten. Die gesammte Mannschaft, aus 18 Personen bestehend, wurde vom Dampfer aufgenommen. Die „Saale“ erlitt keinen Schaden. Sämmtliche Kajütspassagiere zeichneten, der Wes. Ztg. zufolge, eine Dankadresse.

Geestemünde, 11. August. Welch hohen Aufschwung der Schiffsverkehr in unserem Hafen seit dem Jahre 1864 genommen, beweisen folgende Mittheilungen: Es liefen ein im Jahre 1864 307 Seeschiffe, 996 Watt- und Leichterfahrzeuge, im Jahre 1874 722 bezw. 1830 und im Jahre 1891 endlich 817 bezw. 3624 mit 303412 bezw. 224884 Reg.-Tons.

Hannover, 10. August. Das Bild, das der Kaiser dem Landesdirektor Freiherrn v. Hammerstein-Boytzen nach Beendigung der Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland geschickt, trägt nach dem Tageblatt die Unterschrift: „Recht muß doch Recht bleiben.“

Die Cholera.

Berlin, 11. Aug. Anlässlich der drohenden Cholera-gefahr werden seit vier Wochen seitens der Stadtverwaltung verschiedene Maßregeln getroffen. Insbesondere werden unter Leitung des Direktors der Straßenreinigungs-Verwaltung in allen jenen Stadttheilen, wo die Kanalisation noch nicht zur Durchführung gebracht ist, die Kanäle und Rinnsteine sorgfältig gespült. Auch die Droschkenhalteplätze werden gewaschen und alle Winkel desinfiziert. Ein verbreitetes Gerücht, daß im Krankenhaus Friedrichshain ein Choleraodesfall vorgekommen sein sollte, ist vollständig unbegründet. Die erkrankte Frau starb infolge gewöhnlicher Brechruhr. Die mikroskopische und bakteriologische Untersuchung ergab weder den Koch'schen Erreger noch den Kommabacillus.

Petersburg, 11. August. Nach den heute vorliegenden amtlichen Meldungen scheint die Cholera in Samara, Saratow und im Dongebiet abzunehmen. In Rostow starben an der Epidemie am 8. August 48, in Samara 33, in Saratow 32 und in Moskau 6 Personen. In Nischny-Novgorod kamen am 10. Aug. 6 Choleraodesfälle vor. Vor den Städten ist Orenburg gegenwärtig am stärksten heimgesucht; es kamen daselbst am 9. August 253 Choleraerkrankungen und 127 Todesfälle vor.

und fand den auch nach einer viertelstündigen Suche einen starken aber bereits verendeten Rehbock.“

„Und den hat mein Sohn geschossen?“ unterbrach ich den Freund ihm dabei angstvoll in das ernste Gesicht schauend.“

„Ob er gerade den geschossen hat, weiß ich nicht. Doch laß mich nur weiter erzählen: Also ich fand den Rehbock, und wußte nun mit einem Mal, was das von mir seit einiger Zeit gehörte nächtliche Schließen zu bedeuten hatte. Von nun an legte ich mich Tag und Nacht auf die Lauer, und in der vergangenen Nacht sollten meine angestrengten Bemühungen von Erfolg gekrönt sein.“

„Es war gegen Morgen, und ich befand mich bereits auf dem Heimwege — als plötzlich unweit von mir der scharfe Knall einer Wache ertönte. Nach zehn Minuten stand ich am Saum des Waldes und vor mir breiteten sich eine der kleinen Waldwiesen aus, die ja so häufig in meinem Revier vorkommen.“

„Und nun schaffst Du meinen Sohn?“ unterbrach ich hier wiederholt den Bericht des Försters.

„Da sah ich Deinen Sohn — aber was das Schlimmste bei der Sache ist, er war nicht allein.“

„Und was thatest Du jetzt?“ rief ich wieder.

„Vorläufig nichts, beruhige Dich! Ich ließ die Beiden ruhig gewähren. Es dauerte auch nicht lange, so war das erlegte Wild in einen Sad gesteckt. Der Begleiter Karls nahm diesen auf die Schulter und eilte verlassen die Jagdfreier den Ort ihrer That, ich folgte ihnen in einiger Entfernung, war ich doch neugierig, wohin die Beute geschafft werden würde.“

„Meine Wüßbegier sollte denn auch bald befriedigt werden. Nach einem Marsch von etwa 20 Minuten — hatten die vor mir dahineilenden die Grenze der königl. Forst erreicht und schritten nun auf dem Solthaus'schen Gebiet weiter — jener unthätigen Wildniß zu, die der Aerger unserer ganzen Gegend ist. Jetzt

Bermitteltes.

—* Berlin, 11. Aug. Vor der 4. Senatskammer wurde heute der Prozeß Wolff und Genossen verhandelt. Angeklagt sind der Kommerzienrath Anton Wolff — Chef der Firma Girschfeld u. Wolff —, der Bankier Dittmar Leipzig, der Prokurist Max Szamatolski und zwar Wolff wegen wiederholter Unterschlagung und Untreue, Leipzig wegen Fälschung und Szamatolski wegen wiederholter Beihilfe bei den Unterschlagungen. Die Firma Girschfeld u. Wolff, deren Inhaber der Angeklagte Wolff war, ist eine der ältesten Berlins, sie wurde bereits 1827 gegründet. Das Depotgeschäft war stets sehr umfangreich; viele Privatleute gaben der Firma ihre Werthpapiere in Verwahrung. Für 5 1/2 Millionen Mark solcher fremde Papiere hatte die Firma in den letzten Jahren anderweitig veräußert. Um die Betrügereien zu verschleiern, wurden falsche Bücher geführt. Unter Wolffs Vater war die Firma solche gewesen, sie wurde unjählich durch das jetzige Angeklagte unjähliche Spekulationen, wobei er über 3 000 000 Mk. eingebüßt haben soll. Wolff befand sich fortwährend in Geldverlegenheit, weil er dem Mitangeklagten Leipzig hohe Summen schuldete. L. erhielt auch die meisten von W. seinen Kunden unterschlagenen Werthpapiere. Der Geldverkehr zwischen Wolff und Leipzig belief sich auf 6 Millionen Mark. Anfangs November trat die Katastrophe ein. Rittersgutbesitzer Fuchs verlangte die von ihm zum Umtausch gegebenen Werthpapiere (Anfänger-Comitè-Quittungen) zurück, konnte sie jedoch nicht erhalten. Es erfolgte deshalb Anzeige, Wolff wurde verhaftet, die Firma krachte. Wolffs Privatgebrauch belief sich in den letzten 5 Jahren insgesamt auf 791 864 Mk., jährlich also auf 158 300 Mk., mithin monatlich auf über 13 000 Mk. Bei Eröffnung des Konkurses fehlten über 6 1/2 Mill. Mk. an den Wolff anvertraut gewesenen fremden Werthpapieren. In den Büchern standen als verpfändet nur 941 870 Mk., über den erheblichen Rest von 5 234 229 Mk. fehlte jeder Nachweis. Die Gläubiger werden etwa 50 % erhalten, Wolff ist 1832 geboren.

—* Koblenz, 9. August. Ueber die Erschütterungen bei dem heute Vormittag hier und in der Umgegend wahrgenommenen Erdbeben berichtet man nachträglich noch folgende Einzelheiten: Wie von einer unterirdischen Explosion hervorgerufen, verspürte man ein plötzliches Schwanken des Erdbodens, das von einem dumpfen, mehrere Sekunden anhaltenden Rollen begleitet war. Es unterlag keinem Zweifel, daß es sich hier um einen äußerst heftigen Erdstoß handelte, wie er wohl kaum hier beobachtet

wurde. Er findet höchstens ein Gegenstück in dem Stoß, der am 26. August 1878 stattfand und sein Centrum zwischen Köln und Aachen hatte. Die Richtung des heutigen Erdstoßes dürfte von Südwest nach Nordost gewesen sein. Ueberall in der Stadt und in der Umgegend waren seine Wirkungen zu verspüren. Die Wände zitterten in ihren Grundmauern, und man hatte das Gefühl, als wenn die Fundamente aus der Erde hervorgehen würden. Einzelne Steine wurden an vielen Stellen von den Schornsteinen auf die Straße geschleudert, und selbst ganze Schornsteine stürzten zusammen, so in Häusern an der Fimung- und Gerichtsstraße, theilweise auch im Militär-Lazareth, in der Thillmannschen Brauerei, in der Kirchstraße in Ehrenbreitstein und im Restaurant Hachebruch in Koblenz-Lügel. Vom Gebäude des katholischen Vereins wurde ein Thürmchen nebst Kreuzblume herabgeschleudert. Im Bassenheimer Hof und im Gymnasium sind Wände und Decken stark geborsten, während im ersten Bau ein Balken gleichfalls Risse zeigt. Risse und Spalten zeigen sich ferner in einer großen Anzahl von Privathäusern. Wie mächtig der Stoß gewesen ist, erhellt daraus, daß ein Beamter in einer Villa an der Mainzer Chaussee vom Stuhle stürzte und mehrere Fußgänger an der Mosel taumelnd fast zu Falle kamen. Auf dem Fruchtmarkt wurde eine ungefähr 20 Zentner schwere Maschine um 5—6 Centimeter vom Plage gerückt. In der Mädchenschule an der Nagelsgasse fiel die Tafel nebst Gestell um. Unsere Umgebung hat gleichfalls unter den Folgen des Erdstoßes mehr oder minder zu leiden gehabt. Eine große Panik entstand unter den Schülern der Elementarschule in Braubach, wo ein Schornstein mit großem Getöse einstürzte, glücklicherweise jedoch Menschen nicht verletzte. Auch in Oberlahnstein war die Wirkung eine bedeutende; in einem Schulgebäude, welches große Risse zeigt, wurden die Schulbänke losgerissen und die Schüler von denselben herabgeschleudert. In Camb brachen vier Schornsteine zusammen, in Arzheim riß sich das Blech aus den Ställen los und rannte auf die Straße. In Vendorf, Sayn und Egers ries der Erdstoß gleichfalls starke Erschütterungen hervor, dagegen ist an der unteren Mosel von einem Erdbeben nichts verspürt worden. Ueberall sammelten sich in den Straßen Menschenmengen an, die voller Furcht aus ihren Häusern geeilt waren, und denen der ausgestandene Schrecken von den Gesichtern abzulesen war.

Angelommene Schiffe.

Am neuen Hafen:
Am 10. August. Holland, Wiermann von Amsterdam mit Teakholz.
Heinrich Wilhelm, A. Wohlfen von Stade mit Mauersteinen.

Am 10. August. Einigkeit, J. Part von Freiburg mit Mauersteinen.
Blumen, J. Goldswert von Stade mit Mauersteinen.
Charis, H. Segeler von Stade mit Mauersteinen.
Margaretha, J. v. Riegen von Borsfel mit Mauersteinen.
Im Ems-Jadekanal.
Catharina, H. Hauschildt von Neuhaus mit Mauersteinen.
In der Werft.
Am 10. August. Germania, A. Giese von Dorotheen mit Mauersteinen.
Hansa, B. Giese von Freiburg mit Mauersteinen.
Am 10. August. 4 Gefährder, v. d. Berg von Barel mit Mauersteinen nach Emden.

Waren	Preis	Waren	Preis
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	106,90	107,45	
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05	
3 pEt. do.	87,45	88,—	
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	106,95	107,50	
3 1/2 pEt. do.	100,50	101,05	
3 pEt. do.	87,45	88,—	
5 pEt. Odenb. Kommunal-Anleihe	99,—	100,—	
4 pEt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—	
4 pEt. do.	101,25	—	
5 1/2 pEt. do.	96,—	—	
5 1/2 pEt. Odenb. Bodenrechts-Prämienanleihe (Habsburg)	99,—	—	
5 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	97,10	97,65	
3 pEt. Odenburgische Prämienanleihe	127,60	128,40	
4 pEt. Ostpreussische Prior.-Obligationsanleihe	101,—	102,—	
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsanleihe	98,30	—	
4 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,80	102,35	
Serie 62—64	95,20	95,75	
5 1/2 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	102,20	102,75	
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Rechts-Alten-Bank	102,20	102,75	
vor 1900 nicht auslosbar	168,30	169,—	
Wschf. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	20,36	20,46	
Wschf. auf London kurz für 100 in Mk.	4,15	4,20	

Barometrische Beobachtungen.

Station	Baromet.	Therm.	Wind	Wetter	Wasser	Luft	Rel.
Am 11. Aug.	763,3	16,0	—	W	2	10	cu
Am 12. Aug.	765,4	13,6	—	W	2	8	cu-ci, str
Am 13. Aug.	764,3	12,3	16,7	W	3	10	ni

Bemerkungen: 12. Aug. Früh leichter Regen.
Hochwasser in Wilhelmshaven.
Am Sonnabend, 13. August: Vorm. 4.06, Nachm. 4.17.

Bekanntmachung.

Ich erlaube um Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Dienstherrn Karl Tappe aus Wilhelmshaven, der bis zum 8. d. Mts. bei dem Landgebräucher Heinrich Andree zu Jever im Dienst stand.
Jever, 10. August 1892.

Der Amtsanwalt.

J. B.:
Dr. A. Meyer.

Bekanntmachung.

Die von der Königl. Regierung zu Köln am 3. bezw. 18. Juni d. J. erlassenen Segelanweisungen für nach Rügenwaldermünde bezw. Kolbergermünde bestimmte Schiffe können auf unserem Bureau in Emden eingesehen werden.
Emden, den 11. August 1892.

Die Handelskammer für Ostfriesland u. Papenburg.
A. Kappelhoff.
P. v. Nensen.

Holzverkauf.

Am Freitag, den 19. August 1892, sollen in der Königl. Oberförsterei Friedeburg, Forstorte Popels und Stroot, etwa

Eichen: Nuzholzstämme 45 Stück mit 7,16 fm, Nuzholzstangen 21 Stück, Kieferholzstangen 4,80 Hundert, Kiefer III. Kl. 10 rm,
Birken: Nuzholzstämme 3 Stück mit 2,62 fm, Schette 4 rm,
Aspen: Nuzholzstämme 9 Stück mit 1,15 fm, Schette 4 rm,
Fichten: Nuzholzstämme 200 Stück mit 60 fm, Nuzholzstangen 190 Stück, Kieferholzstangen 3,30 Hundert, Schette 4 rm, Stammknüppel 1 rm,
Kiefern: Nuzholzstämme 300 Stück mit 72 fm, Nuzholzstangen 1000 Stück, Kieferholzstangen 28,20 Hundert, Stammknüppel 2 rm und Kiefer I. Kl. 8 rm,
öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.
Versammlung der Käufer in der Gastwirtschaft von J. B. Bohnens in Popels Vormittags 10 Uhr.

Der Königl. Oberförster.

Verkauf.

Der Proprietär H. A. Gerken zu Jever hat mich beauftragt, das von dem Zimmermeister J. B. Wölbner ihm übertragene, zu Bant, Adolfsstraße Nr. 23 belegene

Wohnhaus

sofort unter günstigen Bedingungen wieder zu verkaufen.
Das vor ca. 15 Jahren erbaute Haus enthält 5 Wohnungen, 2 Cyster-

nen, Kellerräumlichkeiten und Hintergebäude.

Ein bedeutender Theil des Kaufpreises kann in dem Grundstück stehen bleiben.

Kauflustige werden ersucht, baldigst mit mir in Unterhandlung zu treten.

M. U. Minssen,
Auktionator, Jever.

Zu vermieten

zum 1. Septbr. ev. später 2 schöne freundliche Wohnungen, Preis 200 Mark, sowie ein fein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer.
Näheres Th. Hemmen, Banterstraße 6.

Eine Wohnung.

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, wird am 1. Oktober frei.
Näheres in der Rathsapothek, neben der Post.

Zu vermieten

eine geräumige Oberwohnung.
D. Alberts, Bant.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Grenzstr. 38

Zu vermieten

zum 1. Nov. mehrere schöne Wohnungen mit abgeschl. Corridor und Wasserleitung im neu erbauten Hause an der Börsenstr. (Schlepphof). Näh. im Neubau od. b. Th. Schmidt, Grenzstr. 58.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine recht febl. Etagenwohnung.
Bismarckstr. 20, a. Parl.

Zu vermieten

eine II. Unterwohnung z. 1. Sept. Ostfriesenstr. 43, Vöhringen.

Eine Wohnung

im Preise von 400 bis 450 Mk. zum 1. Oktober gesucht. Gefl. Anerbietungen unter H. H. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

zum 1. November die von der Firma Bartling u. Söhne innegehabte erste Etage, Moonsstraße 104.
Hugo Südde.

Zu vermieten

eine Wohnung.
Gottlieb Tische, Neuend. Kirchreihe.

Zu verkaufen

ein fast neues

Rover.

Bant, Adolfsstr. Nr. 9.

Gesucht

zum 1. September ein kräft. fauberes Mädchen.
Moonsstr. 104, unten.

Zu verkaufen

zwei Gras Roggen in Heden.
Bernh. Gerdes,
Kopverhorn.

Zu verkaufen

mehrere Fuder gutes Hen.
Commissionsgarten 2.

Wallache

zu verkaufen, 7 resp. 10 Jahre alt, und garantirt gut im Geschirr.

Emil Hinrichs,

Bakenhausen b. Hooftel.

Cigaretten

Ein großer Posten sehr guter
vi. billig zu verkaufen.
Käufer werden gebeten, Offerten unt. 100 an d. Exp. d. Bl. einzureichen.

Gesucht

ein zuverlässiges Dienstmädchen.
A. Bahr,
Wilhelmstr. 2, part.

Gesucht

auf sofort ein Bädergehilfe.
A. Willen, Moonsstr. 8.

Gesucht

ein Laufbursche.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein junges Mädchen, welches etwas Handarbeit kann und Lust zur Maschinenreparatur hat.
Hilto Boen,
Ede Grenz- und Börsenstr.

Gesucht

ein Mädchen zum 1. September.
Bismarckstraße 16.

Gesucht

ein jung., zuverlässiges Hausmädchen.
Fran Dr. Dithmar.

Hausmädchen

Einem fauberen
im Alter von 16 Jahren kann zum 1. September Stellung nachweisen, desgleichen einem tüchtigen Waschmädchen.
Berjuz, Nachw.-Bureau.
Einem tüchtigen Kutsher kann sofort Stellung nachweisen.
D. D.

Verloren

ein goldener Trauring. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Schneiderin

Empfehle mich als
in und außer dem Hause.
Sophie Schlüter, Sedan,
Chausseest. 36.

Zum ersten Male hiersebst. Auf dem Schützenplatze, linke Reihe.
Während des Festes von 4 Uhr Nachmittags an Vorstellungen.

Theater der neuesten Illusionen.

Original-Marmorbrant, Pfandame, lebende Sibylla.

Entree: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf. Kinder die Hälfte.

Alles Nähere durch Zettel und Plakate.
Um zahlreichen Besuch bittet

Direktor Milik.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule

Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Verloren: eine Zuchnadel, grünes Wagenange mit Perlen. Victoriastraße 2a 2 Tr. Belohnung.

Gutes Logis

für 1 oder 2 junge Leute.
Börsestraße 32.

Milchzucker

nach Prof. Dr. Soxhlet
in 1/2 kg-Packeten empfiehlt die Drogeriehandlung von

Hugo Lüdicke,

Moonsstraße 104.

Für Schützen!!

Habe eine fast neue

Scheibenbüchse,

complet. billig zu verkaufen.
H. Begemann,
Königsstraße 57.

Regenmäntel,

neue Herbstmoden in großer Auswahl, empfiehlt

Adolf Melenborg.

Herren - Anzüge,

Herren - Paletots,

von besseren feinen Stoffen und gut sitzenden Jaganz.
Auswahl groß. Preise mäßig.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Dank.

Herzlichen Dank meinen Vorgesetzten u. d. Mitarbeiter für die mir gewordene Unterstützung während meiner Krankheit.

Emil Tauche,
Wilhelmshaven.

Weißer

Faltenhemde

mit rein leinenen Einfäßen, Qualität haltbar und tidellos, per Stück

2,50 Mark, bei halben Duzend billiger.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

70

Rahmkäse

empfehle, so lange der Vorrath reicht, pro 1/2 Kilogr. zu

60 Pfg., bei Entnahme eines Ganzen pro 1/2 Kilogr. 55 Pfg.

Joh. Freese.

Reichlichen

Nebenverdienst

können Personen jeden Standes, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen, erwerben. Offerten sub

B. 9013 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Weisse Ioc.

Tischtücher,

120/120. Stück 1 Mark.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Während des diesjährigen Schützenfestes in Bant
am 14. 15. und 16. August c.:

Undine! Undine! Undine!

Das Märchen aus Tausend und eine Nacht.

Alles von lebenden Personen dargestellt. Großartige und neueste
Verwandlungs-Illusion der Gegenwart,

übertrifft alles bis jetzt Dagewesene auf dem Gebiete der Optik.

Vorstellungen finden von Morgens bis Abends ununter-
brochen statt.

Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Militär
ohne Charge und Kinder die Hälfte. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Der Besitzer.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Wollwaaren-Geschäft,
verbunden mit Maschinenstrickerei, von Roonstraße 84 nach

Ecke Grenz- und Börsenstraße.

Ich bitte die geehrten Hausfrauen auch fernerhin um geneigten
Zuspruch, indem ich verspreche, nur gute und billige Waaren zu
liefern.

Hochachtungsvoll

Hilko Poen.

NB. Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe, Unterröcke,
Unterhosen und Hemden, Kinderkleidchen, Schultertragen, sowie andere
in mein Fach schlagenden Arbeiten werden schnell und billig geliefert.

Sommer - Theater.

Burg Hohenzollern.

Sonntag, den 14. August 1892:

Robert und Bertram

Große Posse mit Gesang in 5 Bildern.

Das Comité.



Freiwillige

Feuerwehr.

Sonabend, den 13. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Verbandsfest betreffend,
4. Nachberathung der Statuten,
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Veteranen-Verein

Wilhelmshaven.

Sonabend, den 13. d. Mts.:

Versammlung.

Der Vorstand.

R. V. W.

Sonntag, den 14. d. M., 6 $\frac{1}{4}$ Uhr früh,
am Dampfer (w. M.)

Erhielt neue Zusendung von ff.

ammerl.

Schinken,

à Pfund 85 Pf.

W. H. Renken.

**Bohnenschneide-
Maschinen**
verleiht,
per Stunde 10 Pf.
Joh. Freese,
Roonstr. 7.

**Feinere Herren-
Confection!**

Nur Selbstanfertigung,
keine Magazinwaare!

Herren-Büchsen-Anzüge

zu 12, 15, 18 20 Mt.

Reinwoll. Herren-Cheviot-

Anzüge zu 22, 25, 28, 32 Mt.

Herren-Kammgarn-Anzüge,

ff. blau zu 30 Mt.

Herren-Kammgarn-Anzüge

aus bestem Stoff, prima Batavia-
Verarbeitung, zu 33, 36, 38, 48 Mt.

Paletots, Gehrock-Anzüge,

Jagd-Joppen empfiehlt das

Special-Confections-Geschäft von

Julius Schiff,

W. Philipsohn Nachf.,

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 12.

Pferdeversicherung Uelzen.

Betrags-Quittungen sind gegen den
20. August d. J. an die Agentur
zu zahlen.

Bant, den 5. August 1892.

Carl F. Lübben.

Dem verehrten, das Schützen-
fest besuchenden, Publikum hier-
durch die Mittheilung, daß auf
dem Festplatze zu Belfort eine
Verkaufsstelle meiner

**Cigarren und
Cigaretten**

errichtet habe. Sämmtliche in
meinem Geschäfte an der Bis-
marckstraße geführte Marken
sind auch hier in bekannter
Güte und zum gleichen Preise
zu haben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Arnold Busse,

Bismarckstr. 18.

Stand: bei der Schaube
„Undine“.

Wegen vorgerückter Saison
auffallend billig!

Ein Bestand hochgelegener
streng moderner

**Seiden- u. Spitzen-
Umhänge u. Capes**

verkaufe für die Hälfte
des regulären Preises.

Special-Confections-Geschäft

Julius Schiff,

W. Philipsohn Nachf.,

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 12.

Grösste Auswahl! Weiche und steife Filzhüte in den neuesten Facons und Farben!

Herren-

Anzüge

von

Modestoff,

bl. Kammg.,

Buckskin

und

Cheviot.

Complete

Anzüge,

sowie einzelne

Jaquetts, Rosen u. Westen,

tadellos, gute Qualitäten,

empfehlen billigst

Aug. Holthaus,

16 Neuestrasse 16.

Knaben-

Anzüge

von

Buckskin,

Cheviot,

Tuch

und

Tricot.

Grösste Auswahl!

Durch größere Sendungen wurde mein Lager aufs Neue
reichhaltig sortiert. Besonders empfehle:

Damenstiefel

in den verschiedensten Dessins, als Zug-, Knopf- und Schnür-
stiefel,

**Promenadenschuhe
für Damen und Kinder,
Hausschuhe**

**in Leder, Plüsch und Lasting,
Herren-Stiefeletten,**

genäht und genagelt, engl. und deutsch. Absatz, für jeden
Fuß passend,

Herren-Zug- und Schnürschuhe

in vorzüglicher Qualität und Pakform,

Arbeitschuhe stark und billig.

**Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, Strand- und
Turnschuhe, Stulpen-Stiefel, Ohrenschuhe, Erst-
lingschuhe, Pantoffel für Groß und Klein.**

Joh. Holthaus,

Neuestrasse 8.

Neue Cocosnüsse

mit Milch,

Neue Paranüsse

empfiehlt

W. H. Renken.

ff. Himbeersaft

und

Kirschsaft,

à Pfund 50 Pf.,

empfiehlt

W. H. Renken.

Rothenfelder

Badesalz in Säcken von 25 kg an
à 20 Pf. pro kg. Mutterlauge in
Fässern von 18, 36, 72 u. 180 Liter
Inhalt, à 10 Pf. (Fässer und Säcke
werden extra berechnet), in ihrer Wirk-
samkeit unübertroffen, wird empfohlen
an der **Badeverwaltung in
Rothenfelde.**

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr verstarb
unser lieber Sohnchen

Julius

im Alter von 7 Mon. 10 Tagen,
was hiermit tiefbetrübt anzeigen

P. Heller

und Frau.

Die Beerdigung findet Montag
Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauer-
hause, Marienstr. 62, aus statt.

Unserer heutigen Nummer
liegt ein Prospekt betreffs Universal-
Wagenpolver von **P. F. W. Pavella**
in Berlin bei, auf den wir wegen der
vorzüglichen Attise ganz besonders auf-
merksam machen.